

Bürgerinitiative trifft sich mit Klaus Krumfuß / Ausschuss berät am Donnerstag

Heinumer erwägen Petition gegen Windräder

(lv) **Heinum.** Am Donnerstag steht in der Sitzung des Ausschusses für Kreientwicklung erneut das Regionale Raumordnungsprogramm auf der Tagesordnung. In ihm wird unter anderem geregelt, welche „Vorrangflächen“ für den Bau neuer Windkraftanlagen in Betracht kommen. Da besonders dieses Thema hoch umstritten ist, baten die Ausschussmitglieder in der jüngsten Sitzung am 25. Februar um mehr Bedenkzeit. Sie hatten den 150-Seiten-Entwurf erst wenige Tage zuvor erhalten (der KEHRWIEDER berichtete).

In dem Raumordnungsprogramm werden als Mindestabstand neuer Windräder zur Wohnbebauung 750 Meter genannt. Zu wenig, sagen vor allem mehrere Anwohner aus Heinum, die die Riesengeräte dann fast im Garten stehen hätten – zumindest



Klaus Krumfuß lässt sich von Peter Tschöpel und Rüdiger Ernst (v.l.) aus Heinum ein Schaubild erklären.

würde der Schatten der Windräder mit einer geplanten Gesamthöhe von bis zu 200 Metern so weit reichen. Die Arbeitsgruppe „Kein Windpark Heinum“ hatte deshalb am Mittwoch den Landtagsabgeordneten Klaus Krumfuß (CDU) eingeladen, um ihm die Bedenken der betroffenen Bürger zu erläutern. Krumfuß sitzt auch im

Kreistag und könnte somit eine Position zu den geplanten Abständen haben, doch er hielt sich zurück. Denn der Politiker kam vor allem als Vorsitzender des Petitionsausschusses des Landtages. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe hatten gegenüber seinem Büro angedeutet, eine Petition einzureichen, sollten die Pläne konkreter werden. „Ich muss neutral sein als Ausschussvorsitzender“, sagte Krumfuß. Er könne sonst nicht als Vermittler tätig werden. Noch vor Donnerstag wolle er aber mit Kreisplaner Jürgen Flory sprechen.

Die Heinumer befürchten nicht nur Schatten, sondern auch Lärm und Gesundheitsschäden. Krumfuß verwies darauf, dass das Verfahren zur Beteiligung der Öffentlichkeit noch gar nicht begonnen habe. Dort würden solche Dinge geprüft.



Die Heinumer sind nicht gegen Windräder – doch der Abstand zu den Häusern ist ihnen zu gering.

Fotos: Veit